

DEUTSCHER ALPENVEREIN



MITTEILUNGEN DER SEKTION HOF



Erstausgabe

1896 – 1996
100 JAHRE

Titelbild: Winnebachseehütte/Ötztal
Foto: Dr. Nina Zelger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	5
Mitgliederehrung	Seite	6/7
Neue Vereinsmitglieder	Seite	8
Jahreshauptversammlung	Seite	9
Rückschau	Seite	10
100 Jahre Sektion Hof	Seite	11 - 13
Festakt i. d. Freiheitshalle	Seite	14/15
Chorkonzert St. Konrad	Seite	18
Ausstellung „Einst u. Jetzt“	Seite	19
Jugendgruppe	Seite	20 - 25
Familiengruppe	Seite	26 - 28
Svalbard - Kalte Kante	Seite	29 - 31
Veranstaltungskalender 97	Seite	33/34
Jugendveranstaltungen 97	Seite	35
Tourenprogramm 97	Seite	36
Spitzbergen - Reisebericht -	Seite	38 - 47
Stubaier Alpen - Reisebericht -	Seite	48 - 51
Buchvorstellungen	Seite	52/53
Wissenswertes Sektion Hof	Seite	54/55
An- und Ummeldungen	Seite	57 - 60
Familienfahrt Bregenz	Seite	62
Vorschau	Seite	63
Nebenbei bemerkt/Die Sektion schmunzelt	Seite	64



Hans-Werner Schmidt

Lauterhorn

Vorwort

1. Vorstand Hans-Werner Schmidt

Liebe Mitglieder,

das Jubiläumsjahr 1996 geht zu Ende: Wir haben gelungene und schöne gemeinsame Veranstaltungen erlebt. Nun sollten unsere Mitglieder, die bei den Feierlichkeiten nicht dabei sein konnten, über die Aktivitäten „ihres Alpenvereins“ aber auch ausreichend unterrichtet werden.

Diese Überlegung brachte uns schon vor längerer Zeit auf die Idee, die Vereinsmitteilungen zu intensivieren; der Gedanke einer eigenen Vereinszeitung war geboren. Die Verwirklichung einer Idee ist oft mühsam und braucht Zeit.

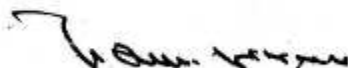
Jetzt ist es soweit. Ich freue mich, Ihnen das erste Exemplar unserer Vereinsnachrichten vorstellen zu können.

Mit unserem Mitglied Oskar Köppel haben wir einen Idealisten gefunden, der die schwere und zeitaufwendige Aufgabe der Gestaltung und Herausgabe unserer Vereinsmitteilungen übernommen hat. Wir wollen Sie zukünftig zunächst zweimal im Jahr über die wesentlichen Ereignisse in unserem Verein informieren und erhoffen uns gleichzeitig damit natürlich auch eine Belebung des Vereinslebens.

Bitte sind Sie beim Lesen der ersten Ausgabe nicht zu kritisch. Wir sind keine Profis im Zeitungswesen, geben uns aber alle Mühe. Für Anregungen sind wir jederzeit dankbar.

Unserem Oskar und seiner Mannschaft wünsche ich zukünftig bei der Gestaltung und Herausgabe der Vereinsnachrichten viel Spaß und Erfolg.

Für das Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen schöne und besinnliche Stunden und für das Bergjahr 1997 glanzvolle und unfallfreie Touren.



Mitgliederehrung

Für langjährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein wurden anlässlich unseres Festabends geehrt:

60 Jahre

Werner Schumann, Mainz

50 Jahre

Willi Deeg, Hof
Fritz Kobes, Hof
Else Pfändner, Hof
Hilde Schmidtner, Oberkotzau

40 Jahre

Peter Hörl, Hof
Paul Horndasch, Hof
Erika Kern, Stuttgart
Dr. Günther Kronester, Schwarzenb./S
Dipl. Ing. Klaus Kronester, Schwarzenb./S
Rainer Maasberg, Münchberg
Gerhard Müller, Döhlau-Tauperlitz
Gerda u. Hans Munzert, Hof
Magda Schardt, Oberkotzau
Eberhardt Schmidt, Joditz
Hans-Werner Schmidt, Schauenstein
Prof. Dr. Dietbert Thannheiser, Seevetal
Reiner Temmert, Hof
Wolfgang Zürner, Hof

25 Jahre

Wolfgang Brettmann, Köditz
Gertrud u. Gerhard Drechsel, Issigau
Gisela Falkenberg, Schwarzenb./S
Karlheinz Gerl, Oberkotzau
Maria Hitzl, Hof
Horst Jahn, Schwarzenb./W

Erika u. Manfred Klötzer, Hof
Klaus Matheis, Neunkirchen
Hans Meyer, Hof
Dr. Herbert Militzer, Hof
Erika Nicol, Hof
Hans u. Erika Peetz, Zedwitz
Emil u. Sofie Rauh, Oberkotzau
Stefan Reuthner, Weißenburg
Siegfried Schmalz, Hof
Gerhard Spörl, Hof
Günter u. Gudrun Tröger, Schwarzenb./S
Dr. Heinz Wabnitz, Hof
Katharin Weichselmann, Markt Einersheim



Neue Vereinsmitglieder 1996

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und wünschen viele schöne Bergtouren und frohe Stunden im Kreis unserer Sektion.

A- + B-Mitglieder, Junioren bis 30. Sept. 96

Beck Wolfgang, Hof	Müller Adolf, Regnitzlosau
Beyerlein Ewald, Selbitz	Parbus Hannes, Tauperlitz
Beyerlein Petra, Selbitz	Peetz Ulrike, Bayreuth
Blasberg Jens, Bayreuth	Penke Helmut, Rehau
Brinner Hartmut, Trogen	Penke Rita, Rehau
Felsen Reinhard, Hof	Popp Bertram, Schwarzenb./S
Felsen Ulrike, Hof	Popp Klaus, Helmbrechts
Geiger Dieter, Rehau	Popp Ursula, Helmbrechts
Geiger Gisela, Rehau	Ried Günter, Hof
Groh Renate, Döhlau-Tauperlitz	Riml Michael, Gries
Habler Matthias, Hof	Söllner Jörg, Hof
Hofmann Jörg, Döhlau	Sommermann Holger, Trogenau
Kaerner Thomas, Oberkotzau	Stöcker Harald, Bobengrün
Kleemann Eugen, Hof	Strobel Anni, Münchberg
Kröpfl Thomas, Schwarzenb./S	Strobel Oskar, Münchberg
Maibach Günter, Hof	Wolf Gerhard, Konradsreuth

Kinder/Jugendliche

Breuer Isabell, Feilitzsch	Felsen Stephan, Hof
Felsen Michael, Hof	Geiger Markus, Rehau

Alpenvereinsjahrbuch 1997 „BERG 97“

Das AV-Buch 1997 „Klassische Alpengipfel“ -klassische Wege- im und ums Hochstubaibai (Kartengebiet), AV-Karte 31/1 Hochstubaibai, kann zum Preis von DM 26,00 in unserer Geschäftsstelle erworben werden.

Jahreshauptversammlung 1997

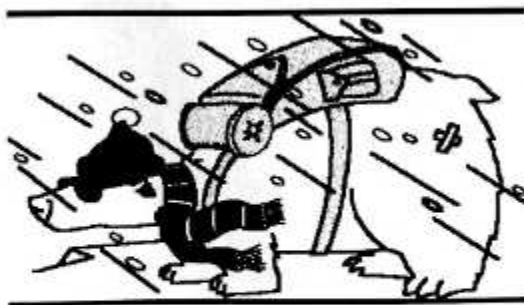
Die ordentliche Mitgliederversammlung 1997 findet am Donnerstag, 10. April 1997, um 20⁰⁰ Uhr, in der Gaststätte „Anspann“, Ernst-Reuter-Str. 10, 95032 Hof, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des 1. Vorsitzenden und der Fachreferenten
2. Bericht Kassenprüfer und Entlastung
3. Ehrungen
4. Behandlung von evtl. gestellten Anträgen
5. Sonstiges

Alle Mitglieder werden hierzu gemäß § 17 der Satzung herzlich eingeladen. Anträge zur Jahreshauptversammlung sind bis zum 25. März 1997 in der Geschäftsstelle schriftlich einzureichen.

A. Puschert



100 Jahre Sektion Hof**-Rückschau-**

Das Jubiläumsjahr, das den Verantwortlichen und zahlreichen Helfern viel Arbeit und manchenmal auch schlaflose Nächte beschert hat, zählt sicher zu den Meilensteinen in unserer Sektionsgeschichte.

1. Ende September die Sektionsabschlußfahrt nach Gries auf die Winnebachsehütte
2. Festakt in der Freiheitshalle
3. Festkonzert in der Konradskirche mit dem Coro Paganella

M. Hager



- Ernst-Rimlspitz -

Alpenvereinssektion Hof feiert 100-jähriges Bestehen

100 Jahre DAV -Sektion Hof! Ein offensichtlicher Anlass zum Feiern. So lud die Sektion Hof des Deutschen Alpenvereins vom 27.-29. Okt. zur Abschlußfahrt des Bergjahres 1996 auf die 2362m hoch gelegene Winnebachseehütte bei Gries im Ötztal (Österreich) ein. Diese Tage erwiesen sich denn auch als erster Höhepunkt der den Herbst andauernden Feierlichkeiten zum Jubiläum.

Sowohl mit dem PKW als auch mit zwei Bussen reisten die Hofer Bergsteiger am Donnerstag beziehungsweise am Freitag nach Gries an. Bereits am Freitag stieg ein Großteil noch auf die Hütte auf, die aufgrund der hohen Besucherzahl aus allen Nähten zu platzen drohte. So mußten dann auch Tische, Bänke und Fußboden zu Nachtlagern umfunktioniert werden, auch drei Zelte wurden aufgebaut.

Während am Freitag abend ein Lichtbildervortrag über das Ötztal für die in Gries Gebliebenen für Unterhaltung sorgte, kam am Berg der Hüttenzauber nicht zu kurz.

Für Samstagvormittag war eine von Sektionsmitgliedern geführte Besteigung des 3287m hohen Breiten Grieskogels geplant. Der auf fünf Uhr festgelegte Abmarsch mußte dann jedoch wegen erheblichen Schneefalls abgesagt werden. Schon wenige Höhenmeter oberhalb der Hütte versank man bereits knietief im weißen Element. So wurde dann eine ca. dreistündige Alternativtour zum Bachfallinferner durchgeführt.

Unterdessen riß der Besucherstrom trotz schlechter Witterungsverhältnisse an der Hütte nicht ab, denn um 14 Uhr sollte ein weiterer Höhepunkt folgen.

Untermalt durch die Längenfelder Blaskapelle, deren Mitglieder eigens hierfür zur Hütte aufgestiegen waren, wurde von Pfarrer Thurners aus Tirol eine Bergmesse gelesen. Angesichts der grandiosen Berglandschaft und der sehr persönlichen und ansprechenden Worte des Geistlichen, der die Beziehung Gott - Berge - Mensch als Thema seiner Predigt gewählt hatte, wurde diese

Feierstunde zu einem emotional bewegenden und unvergeßlichen Erlebnis. Im Anschluß daran folgten Festansprachen weltlicher Vertreter: Erster Vorsitzender Hans-Werner Schmidt betonte die Wichtigkeit eines Verein in der heutigen Zeit - eines Vereins der neben sportlicher Herausforderung und Begeisterung für die Berge eben das Besondere bietet und so auch speziell der jüngeren Generation Halt und Ziele gebe. Als eine der Fixpunkte dieses Vereinslebens stelle die Winnebachseehütte einen wichtigen Faktor dar.

Schlüsselerlebnis eines OB auf der Winnebachseehütte



*Da ist der beste Gast verdrossen
wenn wer - aus Jux - die Tür verschlossen*

Oberbürgermeister Dieter Döhla, Landrat Bernd Hering mit Frauen, die gekommen waren, um Hof's höchstgelegenes Grundstück und Haus zu begutachten, zeigten sich beeindruckt von Gastlichkeit der Hütte und Schönheit der Umgebung und überbrachten Glückwünsche und Präsente der Stadt sowie des Landkreises.

Auch die Vorsitzenden der Sektionen der beiden Nachbarhütten, der Guben-Schweinfurter und der Amberger Hütte, sowie der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Längenfeld und ein Vertreter des Bergrettungsdienstes Längenfeld waren gekommen, um zu gratulieren.

Für die Hüttenwirte Nina und Michael stellte der Ansturm von etwa 180 Bergsteigern eine echte Herausforderung dar, die Sie allerdings mit Bravour meisterten. Ihnen gilt an dieser Stelle besonderen Dank für die hervorragende Bewirtschaftung der Winnebachseehütte.

Am Nachmittag stiegen die meisten wieder ins Tal ab, um dem am Abend stattfindenden Festakt beizuwohnen. Musik und Tanz sorgten auch hier für gute Laune und zünftige Stimmung. Die auf der Hütte verbliebenen 30 Bergsteiger verbrachten noch einen gemütlichen Abend „über den Wolken“.

Eine kleine Gruppe des Vereins erstieg am Sonntag bei wieder schönem Wetter den Hohen Seblaskogel beziehungsweise den Breiten Griebkogel, bevor es dann wieder Abschied nehmen hieß von Gries und der Winnebachseehütte, die vielen Hofer Bergsteigern mittlerweile zur zweiten Heimat geworden ist.

S. Pangerl



Messe an der Winnebachseehütte

Festakt in der Festsaal der Freiheitshalle am 13. Oktober 1996

Höhepunkt des Jubiläumsprogramms war die Feier in der Freiheitshalle. Der Festsaal wurde von unermüdlichen Helfern herbstlich dekoriert. Die Tische schmückten Alpenveilchen, Herbstlaub und Kastanien. Auf der Bühne rahmten zwei große Gestecke in den Herbstfarben das übergroße Edelweiß, das Emblem des DAV, ein. Neben dem Edelweiß hingen die Stadtfahne und das grüne AV-Banner unserer Sektion; über allen war ein Transparent „Deutscher Alpenverein - 100 Jahre Sektion Hof“.



Erster Vorsitzender Hans-Werner Schmidt konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen; den Oberbürgermeister Dieter Döhla, Landrat Bernd Hering, Vertreter der Stadtfraktionen, Abordnungen des Fichtelgebirgsverein, des Frankenwaldverein, der Naturfreunde und unserer Partnersektion Elstertal-Plauen. Großen Beifall erhielten die Hüttenwirte unserer Winnebachseehütte Michael Riml und Dr. Nina Zelger.

Die Feier wurde mit einer Suite, gespielt vom Blechbläserquintett der Hofer Symphoniker „RekkenzeBrass“ eröffnet. Nach einem Einblick in die 100-jährigen Sektiongeschichte durch H.W. Schmidt folgte der Festvortrag vom ersten Vorsitzenden des deutschen Alpenvereins, Josef Klenner, der eigens aus Westfalen angereist war.

Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen Fragen des Naturschutzes. Er wies dabei auch auf die teilweise überzogenen Felsensperrungen in den Mittelgebirgen hin, was die Jugendausbildung erschwere.

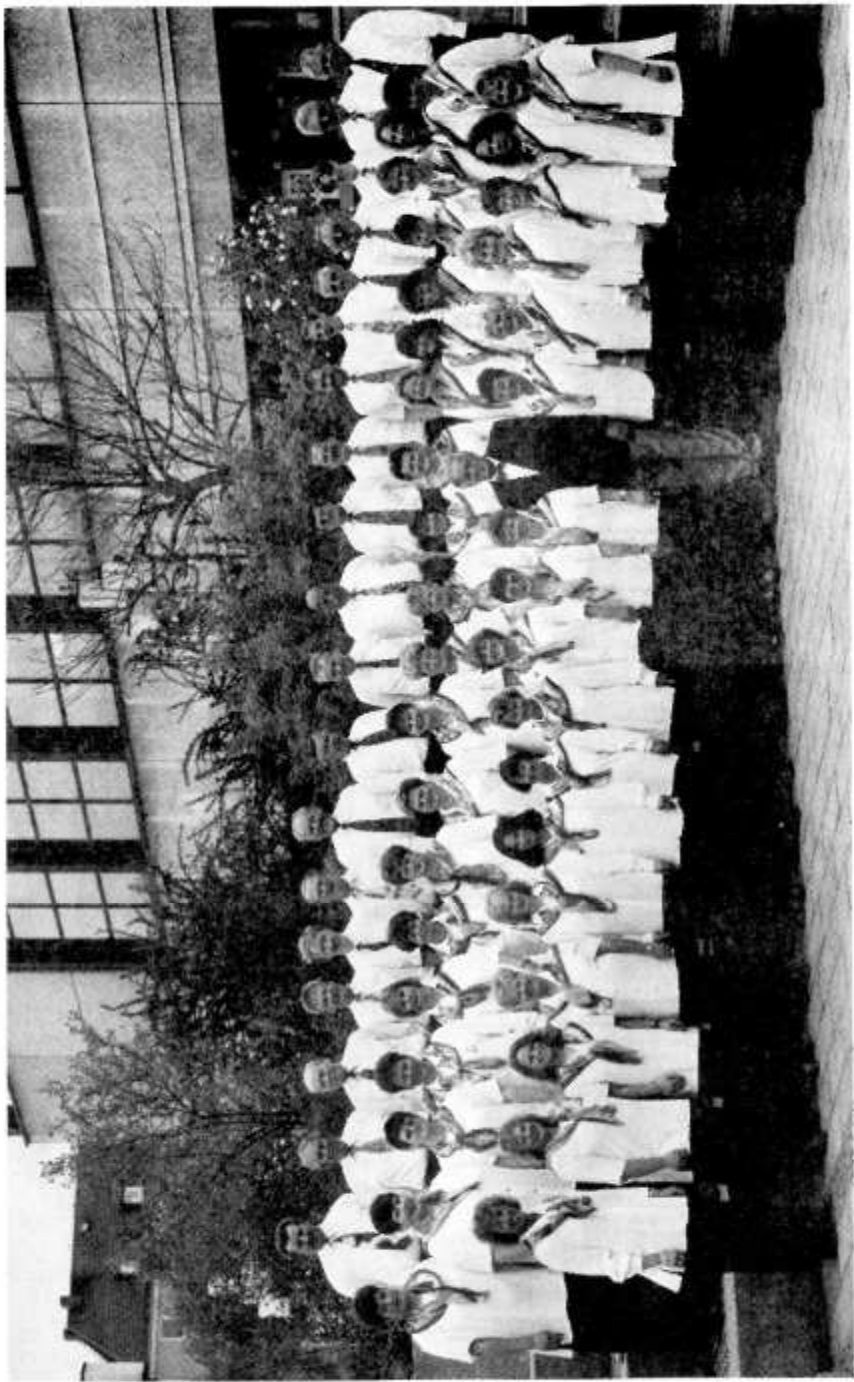
Ein Punkt des Festaktes war die Ehrung langjähriger Mitglieder.

Umrahmt wurde die Feier von dem Blechbläserquintett „Rekkenze Brass“ und dem Gemischten Chor Hof-Moschendorf, die mit großen Beifall bedacht wurden.

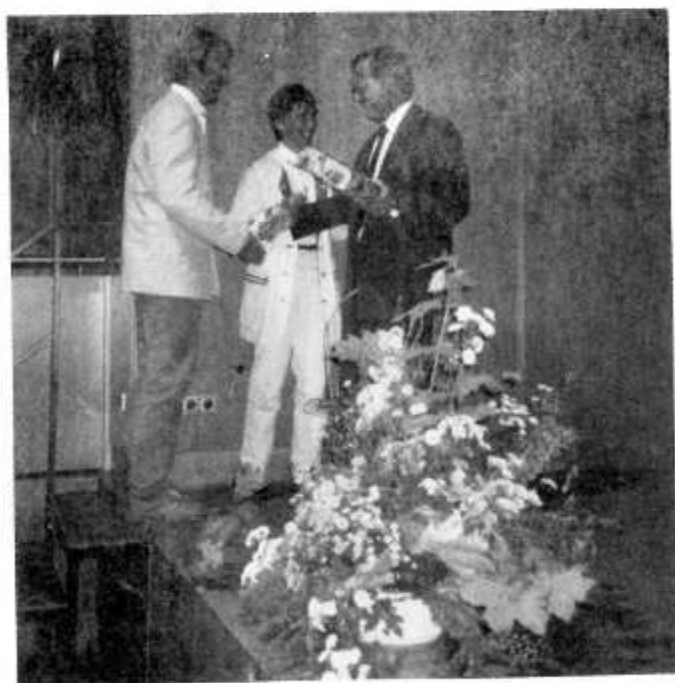
M. Hager



„Rekkenze Brass“



Gem. Chor Hof/Moschendorf



*Unsere Hüttenwirte
Michael und Nina
bei der Ehrung zur
100-Jahresfeier.*

Chorkonzert in der Konradskirche

Schlußpunkt der Jubiläumsveranstaltungen war der Auftritt des berühmten Trientiner Bergsteiger-Chors „Coro Paganella“ am 1. November. Hier erwies sich die mit rund 500 Besuchern gefüllte St. Konradskirche mit ihrer ausgezeichneten Akkustik als besten geeignet.

Durch das anspruchsvolle Programm führte mit Sympathie und Temperament in deutscher Sprache Frau Adriana Rossi. Dabei war auch manch Interessantes von den Trientnern und ihren Bergen zu erfahren. Die gefühlvoll vorgetragenen Berg- und Volkslieder wurden immer wieder mit viel Beifall bedacht. Es war ein mit großer Begeisterung aufgenommener Festabend und nicht zuletzt auch ein wertvoller Beitrag für die Völkerverständigung.

Die Quartiere für die 48 Trientiner Gäste hatten Mitglieder unserer Sektion kostenlos zur Verfügung gestellt.

M. Hager



Coro Paganella, Terlago

Ausstellungen

Werdegang der Sektion Hof - Einst und Jetzt-

Mit 14 Stelltafeln in der Schalterhalle der Kreis- und Stadtparkasse Hof, präsentierten wir, auf über 30m² Fläche unsere Vereinsgeschichte von Anfang an.

Fünf Wochen lang konnten interessierte Besucher auf großen Farbpostern, Themen wie: Bergsteigen, Klettern, Skitouren, Skilanglauf, Trekking in außereuropäischen Ländern, kulturelle Veranstaltungen, Jugendarbeit und die Hütten unserer Sektion sehen.

Auch die Vitrine vor dem Eingang der Bayrischen Vereinsbank in der Hofer Altstadt fand großes Interesse. Bergausrüstung vergangener Jahre und aus der Gegenwart waren dekorativ zur Schau gestellt. Mit dem Lesen des vor 100 Jahren in deutscher Schrift verfaßten Gründungsprotokolls (in Großformat), hatten vor allem Jüngere Schwierigkeiten.

An der Vorbereitung und Ausführung der Ausstellungen haben sich viele unsere Mitglieder beteiligt, ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

M. Hager

BERG UND BIKE SPORT

REINHOLD BREUER PEUNTSTR.5 / MÜ 95183 FEILITZSCH

DAS ETWAS ANDERE FACHGESCHÄFT !



- KOMPETENTE BERATUNG
- AUSGEWÄHLTES ANGEBOT VERSCH.HERSTELLER
- AUSRÜSTUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE
VOM KINDERKLETTERGURT BIS ZUM TRAILERBIKE, ODER RÜCKENTRAGEN
- VERLEIHSERVICE
Z.B. KLETTERRIGSETS, EISGERÄTE, BIKEANHÄNGER UND VIELES MEHR
- TOURENTIPS



(hier klettert der Chef selbst!)

DA UNSER TEAM HÄUFIG SELBST UNTERWEGS IST, SIND UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN FLEXIBEL GESTALTET. EINFACH KURZ ANRUFEN ! TEL:09295/766 FAX:09295/755

Jugendgruppe





Jugendgruppe - wo wir uns treffen., was wir tun!



Seit Anfang 1996 treffen wir uns regelmäßig im Jugendverbändehaus, im alten Bahnhof Neuhof-Hof. Wir sehen uns jeden 3. Freitag im Monat von 18.⁴⁵-20.⁴⁵ Uhr.

Dieser alte Bahnhof wurde von der Stadt Hof umgebaut mit dem Ziel, verschiedene Jugendgruppen anzusprechen und für deren Unterkommen zu sorgen.

Dort üben wir im „Trockentraining“ alles, was für uns beim Wandern, Klettern und Bergsteigen wichtig ist. Natürlich kommen auch Spiele nicht zu kurz.

Für das Jahr 1997 gilt das Motto“ lernig by doing“. Auch wenn in folgedessen unser angemieteter Gruppenraum etwas verwaist - außerplanmäßig werden wir uns dort bestimmt das eine oder andere Mal treffen, wenn es draußen regnet und regnet....

Th. Deeg

Jugendgruppe

Ein Jahr Jugendgruppe, ein Jahr Jugendarbeit. Das bedeutet viel mehr als Organisieren, Sitzungen absolvieren und Verwalten. Jugendarbeit heißt heute vor allem „Motivieren“ sich engagieren.

Jugendleiter des DAV sollen im alpinen Gelände, im Klettergarten, in der Halle, auf Rad- und Skitouren führen können. Ein einzelner Jugendleiter wäre bei dieser Aufgabenvielfalt sehr schnell überfordert und zwangsläufig desillusioniert.

Wir können uns glücklich schätzen, daß in der Sektion Hof mit Madelaine Breuer, Christian und Thomas Deeg drei ausgebildete Jugendleiter zur Verfügung haben. Während unserer einwöchigen Grundausbildung in Hindelang standen Sportklettern, Orientierung im unbekanntem Gelände und Entscheidungstraining auf dem Programm. Die Ausbildungsinhalte wurden unserem Team am Hindelanger Klettersteig, an den Sorgschrofen, am



Jugendleiter/in - Christian u. Thomas Deeg, Madelaine Breuer

Hirschberg und in der Sportkletterhalle in Seltmanns von Yvonne Saalfrank und Rainer Kopf praxisnah vermittelt.

Mir ist bewußt, daß die Formen der Jugendarbeit vielfältiger werden müssen. Bereiche wie „Offene Jugendarbeit“ oder Kooperation mit Schulen („Klettern als Schulsport“) müssen erschlossen werden. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Erarbeitung eines Konzeptes mit Frau Prause von St. Konrad in Hof. Nachholbedarf sehe ich darüber hinaus im Sportkletterbereich. Hier gilt es Neuland zu betreten, das von anderen Sektionen schon seit Jahren erfolgreich „beackert“ wird.

Jugendarbeit und Hallenkletterei stehen in enger Beziehung zueinander. Ein halbes Jahr Winter in unseren Breiten, Felsperrungen, aber auch Klettern als Sport bzw. Wettkampf, garantieren den künstlichen Kletterwänden diese hohe Akzeptanz.

Was wir aus Sicht des JDAV brauchen, ist eine Kletterwand mit Routen aller Schwierigkeitsgrade, damit sowohl der Gelegenheits-, als auch der Spitzenkletterer und nicht zuletzt unsere Jugendlichen, ein angemessenes Betätigungsfeld vorfinden.

Wichtige Teilaspekte werden sein, ob Heiz-, Umkleide- und Duschkmöglichkeiten vorhanden sind, damit die Durchführung von Wettkampfveranstaltungen nicht vornherein ausgeschlossen ist und wir die Wand durch ständigen Zugang wirtschaftlich ausnutzen können.

Wichtig erscheint mir auch die Erreichbarkeit mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln. Schließlich muß dieses Projekt finanzierbar sein, sich die Klettergebühren in vernünftigen Rahmen bewegen.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß das Betreiben einer Kletterwand nicht ausnahmslos von der Jugend gemanagt werden kann. Es wird beispielsweise notwendig sein, zu den offiziellen Kletterzeiten jeweils eine



Aufsichtsperson abzustellen, die mit den Sicherungsmethoden vertraut ist und auf Einhaltung der Kletterwandordnung achtet.

Die Kletterwand darf keine kurzfristige Modeerscheinung sein, das Projekt muß über viele, viele Jahre erfolgreich laufen !!

Thomas Deeg

Unser Kletternachwuchs im Fichtelgebirge

Diesen Tag hatten die begeisterten Nachwuchskletterer aus unseren Reihen voller Ungeduld entgegen gesehen.

Erwartungsvoll starteten sie in Begleitung ihrer Betreuer bereits am frühen Morgen vom Treffpunkt in Krötenbruck zu Ihrer kleinen Bergfahrt in das Fichtelgebirge.

Zum Auftakt der Exkursion hieß DAV-Jugendleiter Thomas Deeg die jungen Kletterfreunde willkommen., die zuvor in mehreren „Lernstunden“ das theoretische Wissen über den Alpinismus erlernt und die bergsteigerische Grundpraxis geübt hatten.

Inzwischen sind die jungen Bergfreunde mit der Karten- und Kompaßkunde vertraut, sie können Verletzten fachgerecht erste Hilfe leisten. Sie wissen mit Notrufen im Gebirge die dringend erforderliche Hilfe herbeizurufen und verstehen es zudem auch, geschickt mit der Bergsteiger-Ausrüstung umzugehen.

Dank der engen Verbundenheit des DAV-Mitgliedes Hans Meyer mit der Bergwacht im BRK, die gerade Übungen mit dem Rettungshubschrauber am Ochsenkopf durchführte, erhielten die Jugendlichen Anschauungsunterricht über das richtige Verhalten am Unfallort und über die Möglichkeiten der Luftrettung im Gebirge.

Zum Programm gehörte auch ein Aufstieg zum Asenturm. Neben dem 176 Meter hohen Fernsehturm krönten die DAV-Jugendlichen ihren Anstieg mit

dem obligatorischen Gipfelfoto. Anschließend brachen Sie getrennt zu einem unbekanntem Zielpunkt auf, den Sie mit Karte und Kompaß ausfindig machen mußten. Anhand von Richtungszahlen und Entfernungsangaben arbeiteten sich die Jugendlichen unter den Augen der Betreuer Klaus Welzel und Thomas Gerl ohne Fehler bis zum Gipfelfelsen des Rudolfsteins vor.



Familiengruppe

Parallel zur Jugendgruppe wurde vor ein Jahr die Familiengruppe ins Leben gerufen. Der Wunsch einiger Eltern, sich zu einer „großen“ Kletterfamilie zusammenzuschließen, damit vor allem die Kinder für die Natur, das Klettern und Abenteuer begeistert werden können, konnte grundsätzlich erfüllt werden. Eine Kindersammelstelle mit Abgabe- und Abholterminen können und wollen wir ausdrücklich nicht sein.

Was für uns Erwachsene selbstverständlich, ja Gewohnheit ist, bedeutet für die Kleinen Erwarten, Überraschen, Abenteuer..... Schon das Übernachten auf einer Hütte kann etwas Außergewöhnliches sein. So erlebt an unseren Familienwochenende auf der Edelweißhütte.

Daß sich Bergsteigen und Familienurlaub mit Kindern miteinander vereinbaren läßt, bewiesen drei Familien mit acht Kindern unterschiedlichen Alters in den Sommerferien. Der Säugling konnte getragen werden, der Zweijährige lief und lief und mußte nur dann Pausen einlegen, wenn die „Kühjen“ am Wegrand zu begrüßen waren oder der Bergsee zu einer ausgiebigen Rast einlud. Konnte dann doch ab und zu der Anziehungskraft der Tragkraxe nicht widerstanden werden, mußte Papi sein Können als Sherpa unter Beweis stellen. So ganz nebenbei wurden tolle Kletterberge bestiegen und sei es in der Dunkelheit bei Wetterleuchten gewesen. Ein Erlebnis, das den Teilnehmern nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.



Familienarbeit, die Kindern Spaß bereiten soll: heißt auch, selbst Werte entwickeln und danach zu leben, Spielraum für sich selbst und seine Mit-

menschen zu schaffen; die Mutti, den Vati, die sonnt immer gutgekleidet ins Büro gehen und hinter dem Schreibtisch sitzen, als lebendige Menschen in Aktion zu erleben, wie sie total verdreht aus einer Höhle kriechen.

Bewußt schlugen wir das Konsumangebot Besucherhöhle aus und ließen aus auf ein Abenteuer „Namenlose Höhle“ bei Steinamwasser ein.

Der Meyer's Hans als genialer Organisator schaffte es, die Höhlenforschertruppe des THW - Hof mit riesigem Materialaufwand vor Ort auffahren zu lassen.

Nach einer deftigen Brotzeit im Gasthaus des Höhlenbesitzers gruppierten wir uns in unserem uralten Klamotten vor dem Höhleneingang zu einem letzten Fototermin.

In diesem Aufzug würden wir jede Modenschau gewinnen....

Dann ging es unter Tage Höhlengänge wurden robbend erkundet. Nach stellten wir uns total Marktplatz von auf und warteten, was Es dauerte nicht lange, Wanderer Interesse an bohrenden Fragen uns aus der Reserve lockte.



und schier endlose kriechend und einer Stunde verdreckt auf dem Steinamwasser passieren würde. bis eine Gruppe uns fand und mit „Marsmännchen“

Für das Angebot, zusätzlich eine Spezialführung in Absturzgelände und wesentlich engere Gänge der Höhle zu unternehmen, konnten die THWler nur noch Ulrike Felsen, Christian und Thomas Deeg gewinnen.

Einige Schlupfe waren so eng, daß wir die Helme abnehmen mußten, um uns überhaupt durchzwängen zu können. Vorteilhaft waren unsere schlanken Figuren, das behaupteten zumindest die Höhlenforscher. Einem feststeckenden Kollegen hatte man übrigens einmal beim Befreiungsversuch zwei Rippen gebrochen.

Einem nassen, rutschigen, etwa haushohen Kamin galt es seilfrei nach unten abzuklettern. Auf die Frage, wie das an dem glatten Gestein ohne Sicherung

gehen solle, bekamen wir die Aufforderung, Klemmbock zu spielen, d. h. Schultern und Beine gegen die Wände zu pressen und nach unten zu rutschen. Ein tolles Gefühl! Leider nicht ganz schmerzlos.

Nun hatten wir aber genug. Nichts wie raus aus der Höhle. Nach einer kompletten Umkleideaktion - alle Klamotten in Müllsäcke verstaut - wurde beim „Höhlenwirt“ noch bis in die späten Abendstunden gefeiert, ehe man todmüde in das Matratzenlager fiel. Alpträume hatten wir keine.

Thomas Deeg



-Familiengruppe-

SVALBARD - Kalte Kante

Vermutlich im 12. Jahrhundert wurde der Archipel im Nordpolarmeer durch die Wikinger entdeckt. Darauf weist zumindest eine Eintragung in einer isländischen Chronik aus dem Jahr 1194 hin: „Svalbard gefunden“. Svalbard bedeutet in der altnorwegischen Sprache der Wikinger „Kalte Kante“.

Nachgewiesen dagegen ist die Wiederentdeckung der Inselgruppe durch den niederländischen Seefahrer Willem Barents im Jahr 1596 auf seiner Suche nach der Nord-Ost-Passage. Barents nannte die Inseln „Land der spitzen Berge“ - Spitzbergen.

Spitzbergen liegt im Nordatlantik zwischen 74° - die südlich vorgelagerte Bäreninsel - und 81° nördlicher Breite, etwa auf halber Strecke zwischen der Küste Nordnorwegens (Nordkap) und dem Nordpol.

Die geographische Lage der Inselgruppe sorgt für extreme Lichtverhältnisse. In Longyearbyen z.B. scheint die Mitternachtssonne vom 18. April bis 22. August. Dagegen herrscht vom 28. Oktober bis zum 14. Februar die Polarnacht.

Dem Golfstrom ist es zu verdanken, daß an dieser „Kalten Kante“ im Vergleich zu anderen hocharktischen Gebieten dieser geographischen Breiten ein „mildes“ Klima herrscht. Die Jahresdurchschnittstemperatur in Ny Alesund beträgt minus 5°C. Im Sommer schwanken die Werte zwischen 5 und 10°C über dem Gefrierpunkt.

Die gesamte Inselgruppe umfaßt eine Fläche von 63.000 km², ist also fast so groß wie Bayern mit 70.000 km².

Das Landschaftsbild wird von vergletscherten Gebirgen und weit ins Land reichenden Fjorden geprägt. Die Berge erreichen Höhen von ca. 600 - 1700 Metern über N.N.. Höchster Berg ist der Newtontoppen mit 1717 m.

60% der Landfläche sind von Eis bedeckt, dazu 15% Tundra und 25% Frostschuttzone, d.h. vegetationsloser Schutt auf Permafrost.

Im Sommer kann die 150 - 300 m mächtige Permafrosttafel der Tundra und der Frostschutt-zone zwischen 80 cm und mehreren Metern auftauen.

Zur Zeit leben auf Spitzbergen etwa 3000 Menschen, verteilt auf die russischen Bergwerks-siedlungen Barentsburg und Pyramiden, die norwegischen Bergwerkssiedlungen Longyearbyen, Sveagrava und Ny Alesund. Der Kohleabbau in Ny Alesund wurde in den sechziger Jahren eingestellt. Darüberhinaus unterhält Polen die Forschungsstation Hornsund.

Verbindungen zwischen den Siedlungen bestehen lediglich zu Wasser und in der Luft. Ansonsten ist das Land unbesiedelte, urtümliche Wildnis.

Spitzbergen ist heute internationales Gebiet unter norwegischer Oberhoheit. Basis hierfür ist der Spitzbergenvertrag von 1920. Eine militärische Nutzung der Inseln ist nicht erlaubt.

Vor Beginn des Kohleabbaus am Anfang unseres Jahrhunderts war Spitzbergen ein beliebtes Jagdrevier der Europäer.

Im 17. und 18. Jahrhundert wurden im Seegebiet um Svalbard vor allem Wale gefangen. Zeitweise lebten im Sommer bis zu 20.000 Walfänger auf Spitzbergen.

Nachdem die Fanggründe Ende des 18. Jahrhunderts ausgeplündert waren, erlebte der Archipel eine „ruhige Phase“ mit Pelztier- und Robbenjagd.

Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts diente Spitzbergen als Ausgangspunkt für mehrere Nordpol-Expeditionen.

In unseren Tagen gewinnt der Tourismus auf Spitzbergen zunehmend an Bedeutung. Vor allem Kreuzfahrtschiffe statten der „Kalten Kante“ Kurzbesuche ab. Längere Aufenthalte von Bergsteigern und Trekking-Touristen dürften sich jedoch aufgrund der fehlenden Infrastruktur außerhalb der Siedlungen in engen Grenzen halten.

Als Quellen für die obigen Informationen über Svalbard dienten ein Manuskript von Prof. Dr. Dietbert Thannheiser: „Spitzbergen - Natur und Mensch in einem hocharktischen Ökosystem“ und das Spitzbergen-Reisehandbuch von Andreas Umbreit.

Wolfgang Hager

Karte





Jackstädt & Co

**Senf- und Konservenfabrik
95145 Oberkotzau**

Tafelsenf: in Groß- und Kleinpackungen

Spezialität: echt bayerischer
Hausmachersenf

Konserven: Sauerkonserven in Dosen
und Gläsern

Spezialität: Delikateß-Sauerkraut



DIE PRIVATE
VERSÖRGUNG
IST DER
SICHERE WEG
IN DIE ZUKUNFT.

GENERALAGENTUR
OSKAR KÖPPEL
WÖLBATTENDORFER WEG 89
95030 HOF
TEL (09281) 66711
FAX " 63359

DAS PRIVATE BANKHAUS IHRE PRIVATE HAUSBANK

Privatbankhaus seit 1828

SchmidtBank

125 Niederlassungen in Bayern
Sachsen und Thüringen

Spitzbergen - Land aus Fels, Eis und Schnee

Jubiläumsfahrt der AV-Sektion Hof

Spitzbergen - Land aus Fels, Eis und Schnee. Düster, unwirtlich, ja fast ein wenig bedrohlich wirkt auf mich diese braun-weiße Landschaft, die sich unter uns ausbreitet, als unser Flugzeug beim Landeanflug auf Longyearbyen die Wolkendecke durchstößt.

„Svalbard Lufthavn“ steht auf dem Flughafengebäude, „Nordpol 1300 km“ lese ich auf einem Wegweiser vor dem Eingang - Hinweise, die mir am Ende dieses langen Reisetages helfen, wirklich anzukommen.

In der Abfertigungshalle werden wir von Dr. Dietbert Thannheiser, einem gebürtigen Hofer, begrüßt. Er ist Professor am geographischen Institut der Universität Hamburg und arbeitet seit langem wissenschaftlich auf Spitzbergen. Zusammen mit Hans-Werner Schmidt hat er diese Reise geplant und vorbereitet und wird uns nun knapp drei Wochen lang begleiten. Am nächsten Morgen stößt noch sein wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingo Möller, zu uns - unsere Gruppe ist nun endlich komplett. Neben den bereits Genannten gehören dazu: Alois Bönsch, Klaus Fritsch, Paul Horndasch, Oskar Köppel, Dr. Helmut Matthaei, Gustav Reichel, Volker „Volle“ Schmidt, Manfred Thiem, Klaus Welzel, Claudia Hager und Wolfgang Hager.

Unser erster Tag auf Spitzbergen ist ein Schnuppertag: Wir machen zunächst einen Rundgang durch Longyearbyen, bei dem uns Dietbert mit vielen Informationen über den Ort und die Inselgruppe versorgt, wir besuchen das Svalbard Museum und eine Ausstellung zur Geschichte Spitzbergens in der Außenstelle der Universität Tromsø. Außerdem müssen wir unsere Ausrüstung vervollständigen: Jedem Spitzbergen-Besucher wird nahegelegt, außerhalb der Ortschaften grundsätzlich ein Gewehr bei sich zu tragen, um sich bei Begegnungen mit Eisbären notfalls verteidigen zu können. Manfred und Klaus W. erhalten das ehrenvolle Amt der Gewehrträger. Glücklicherweise kommen sie nie zum Einsatz. Die einzigen Eisbären, die wir zu Gesicht bekommen, sind die friedlich wirkenden, ausgestopften Exemplare in der Flughafenhalle und im Museum.

Am nächsten Morgen hängen die Wolken tief über dem Adventfjord. Wir verstauen unsere Rucksäcke und die Ausrüstungskisten auf dem kleinen Schiff, das uns über den Isfjord zu der russischen Bergwerkssiedlung Pyramiden bringen soll. Trotz des kalten Windes harren die meisten von uns an Deck aus, um den Blick auf weite Gletscher und faszinierende Felsformen zu genießen und die Vögel zu beobachten, die zu Tausenden in den steilen Wänden nisten und im Wasser nach Nahrung suchen. Mir haben es vor allem die Papageientaucher angetan, die mit ihren bunten Schnäbeln so witzig aussehen.

Der erste Eindruck von Pyramiden ist ernüchternd. Häßlich ist dieser Ort mit seinen Kohlehalden und Förderanlagen, ein Fremdkörper in der ertümlchen Landschaft. Wir steuern zunächst die Bar an, um bei Kaffee und Wodka das Ergebnis der Verhandlungen über einen geeigneten Lagerplatz abzuwarten. Für die Russen - oder besser: Ukrainer, denn sie stellen die größere Bevölkerungsgruppe - ist es wohl eine ungewohnte Situation, daß Touristen nicht gleich wieder mit dem Schiff zurückfahren, sondern den Wunsch äußern, einige Zeit in der Umgebung ihres Ortes zu bleiben. Schließlich jedoch ist Viktor, der „Tourismusmanager“ von Pyramiden, mit unserem Zielgebiet einverstanden und organisiert sogar noch einen LKW-Transport (gegen Dollars, versteht sich).

Etwa einen Kilometer vom Ende der Schotterstraße entfernt finden wir dann einen ausreichend großen, ebenen Platz, nur wenige Meter vom Fluß entfernt. Aus dem anfänglichen Chaos von herumliegenden Rucksäcken, Transportkisten und einzelnen Ausrüstungsgegenständen wächst schließlich unser Lager: elf Zelte und unser großes Küchen- und Gemeinschaftszelt, umgeben von einem Bärenwarntaun, der uns vor unliebsamem Besuch schützen soll. Etwas abseits und vom Lager aus nicht einzusehen wird unser „Örtchen“ eingerichtet, ein Meisterwerk oberfränkischer Handwerkskunst!

Das Küchenzelt wird zum Mittelpunkt unseres Lagerlebens, oder besser: ohne Küchenzelt wäre Gemeinschaftsleben kaum möglich gewesen. So aber nehmen wir unsere Mahlzeiten gemeinsam ein, und jeden Abend ist die Auswahl des

Menüs eine spannende Angelegenheit: „Eß mer heit a dobblda oder a dreifacha Portion?“ - „Mogst Beef Stroganoff oder Kartoffeleintopf?“ - „Wos ham mer denn als Nachspeise?“



Am Gipfel des Nordenskiöldfjellet, 1050m NN



Anstieg zum Berg „Pyramiden“ gegen 1.³⁰ Uhr



Blick auf Longyearbyen am Adventfjord



Basislager auf Dickson Land, 40m NN , mit dem Berg „Pyramiden“ 974m NN

Auch für das Abendprogramm bietet unser Küchenzelt Raum. Nur zwei Höhepunkte sollen hier genannt werden: ein Spieleabend mit dem Thema „Mäxchen mit Wärmflasche“ und der Auftritt des Animateurs unseres „Clubs Arctica“, Volle.



Ein wahrer Ohrenschmaus aber ist unser Nachtprogramm. Mehrere talentierte Tonkünstler gestalten es in immer neuen Variationen - kein Wunder, daß sich Eisbären nicht in unsere Nähe wagen.

An den ersten beiden Tagen im Mimerdalen (dalen = Tal) erkunden wir unseren namenlosen „Hausberg“ am Rande des Jotunfonna (fonna = Gletscher) und den gegenüberliegenden Torfjellet, 700 m bzw. knapp 800 m hoch. Wege, womöglich markiert, oder Brücken über Flüsse gibt es natürlich nicht. Wir müssen uns schon selbst den jeweils besten Weg suchen und für eine Flußdurchquerung auch mal die Gummistiefel anziehen.

Während wir Urlaub machen, gehen Dietbert und Ingo jeden Morgen zu ihrem Arbeitsplatz auf der anderen Seite des Flusses. Quadratmeter für Quadratmeter erfassen sie die an diesem Uferhang wachsenden Pflanzenarten. Auch für mich ist Spitzbergen längst nicht mehr nur kahle, unwirtliche Wildnis, wie es mir vom Flugzeug aus erschien. Rund um unser Lager finden wir eine vielfältige Spitzbergen Pflanzenwelt, und oft genug sieht man den

einen oder anderen von uns ausgestreckt auf dem Boden liegen, um den Lebendgebärenden Knöterich, das Wollige Läusekraut oder einen „Wald“ von ein bis zwei Zentimeter hohen Polarweiden oder -birken zu fotografieren.

Weitere Ziele unserer Wanderungen sind das benachbarte Munindalen, wo Geologen von der Universität Münster ihr Lager aufgeschlagen haben, und der Billefjord mit Pyramiden. Bei der zuletzt genannten Exkursion „zwingt“ uns der Regen zu einem Einkehrschwung in die Bar in Pyramiden. Aus dem Einkehrschwung wird ein längerer Aufenthalt, denn das Angebot, ein dreigängiges russisches Menü für uns zu bereiten, nehmen wir natürlich gern an.

Nachdem wir bei den Tageswanderungen die nähere Umgebung unseres Lagers erkundet haben, zieht es uns in die Ferne. Quer durch Dickson Land wollen wir

zum Dicksonfjord laufen. Ein kleiner Teil der Gruppe bleibt als Lagerwache zurück, wir anderen packen Zelte und Lebensmittel für zwei Tage in die Rucksäcke.

Das Wetter ist nicht „schön“, zeitweise nieselt es, und oben auf dem Gletscher hocken dicke dunkle Wolken. Wie gesagt, es ist nicht „schön“, und doch hat diese grau-braun-weiße Landschaft ihren eigenen Zauber, wirkt geheimnisvoll fremd und anziehend zugleich, so daß ich immer wieder stehen bleiben möchte, um ihr Bild in mich aufzunehmen. Bald jedoch habe ich dazu keine Zeit mehr, denn ein

steiles Schneefeld auf der einen und grobes Geröll auf der anderen Seite des Sattels, der den Übergang ins Hugindalen bildet, erfordern meine ganze Aufmerksamkeit.

Im Hugindalen, das hinunter zum Dicksonfjord führt, treffen wir die Besatzung des Außenlagers der Geologen: zwei Studentinnen, die von Juli bis September hier leben und arbeiten. Ihr einziger direkter Kontakt zur Außenwelt ist ihr wissen

schaftlicher Betreuer, der ihnen die Post und die CARE-Pakete von zu Hause bringt.

Am nächsten Morgen begrüßt uns strahlender Sonnenschein. Während der größere Teil der Gruppe noch die restlichen Kilometer hinunter zum Dicksonfjord wandert, faulenzen wir anderen genüßlich in der Sonne.

Der Rückweg zum Basislager führt über einen glücklicherweise nicht allzu steilen Gletscher, denn auf dem blanken Eis wären wir ohne Steigeisen (die sind sicher im Materialzelt verstaut und werden von den Zurückgebliebenen gut bewacht) bei steilerem Gelände keinen Meter mehr vorwärts gekommen. Der Abstieg auf der anderen Seite gleicht mehr einem Kneipp-Bad als einer Gletscherwanderung, und auch bei unserer letzten Flußdurchquerung bekommen wir die Folgen des warmen Wetters zu spüren. Der Mimerelva führt so viel Wasser, daß Wolfgang und ich beschließen, die Wanderschuhe nicht mit Gummistiefeln, sondern mit Teva-Sandalen zu vertauschen. Viel länger als sonst brauchen wir für die Durchquerung und so spüre ich, als wir aus



- Mimerelva -

dem eiskalten Wasser steigen, meine Füße und Beine nicht mehr. Den Gummistiefelträgern geht es noch schlechter - literweise gießen sie das Wasser aus ihren Schuhen.

Den folgenden grau-trüben Regentag verbringen wir im Zelt. Er hat eigentlich nur einen Nachteil: unsere Sachen trocknen nicht. Als sich am nächsten

Morgen keine entscheidende Wetterbesserung abzeichnet, beschließen wir, Pyramiden noch einmal einen Besuch abzustatten. Bei unserem Rundgang spüre ich, wie mir der Ort in all seiner Häßlichkeit inzwischen vertraut geworden ist. Kurioses und doch auch Schönes haben wir entdeckt: etwa die Lenin-Büste am einen Ende und das riesige Wandthermometer mit dem Maximum $+20^{\circ}\text{C}$ und dem Minimum -40°C am anderen Ende des großen Platzes im Zentrum, die kaum mehr genutzten alten Wohnhäuser aus Holz mit ihren bunten Eckverzierungen, die kleinen Häuschen aus der schwedischen Zeit Pyramidens, die Holzstege, die als Wege und als Schutzvorrichtungen für Versorgungsleitungen dienen, und nicht zu vergessen das Gewächshaus, den Kuhstall und das nördlichste Schwimmbad der Welt. Interessante Einblicke in das Alltagsleben dieser Bergwerkssiedlung erhalten wir, als wir die Photoalben im kleinen Museum des Ortes durchblättern.

Im Laufe des Nachmittags wird das Wetter immer schöner, und als wir am Abend im warmen Sonnenschein vor unserem Küchenzelt sitzen und erfahren, daß der im Ort zurückgebliebene Teil der Gruppe bereits beim Aufstieg zum Gipfel des 935 m hohen Pyramiden ist, beschließen wir, dem Ruf unserer Schlafsäcke in dieser Nacht nicht zu folgen. Um 23.30 Uhr verlassen wir das Lager, laufen zum zweiten Mal an diesem Tag die fünf Kilometer hinter nach Pyramiden, durch den schlafenden Ort, an den Kohlehalden vorbei und steigen dann über steile Geröllfelder bis zum Gipfelaufbau. Die letzten Meter sind mit einem nicht gerade vertrauenerweckenden Seil gesichert, doch es hält, und so stehen wir um drei Uhr morgens bei strahlendem Sonnenschein auf dem Gipfel. Atemberaubend ist der Blick auf den Fjord und über die Berg- und Gletscherwelt Spitzbergens.

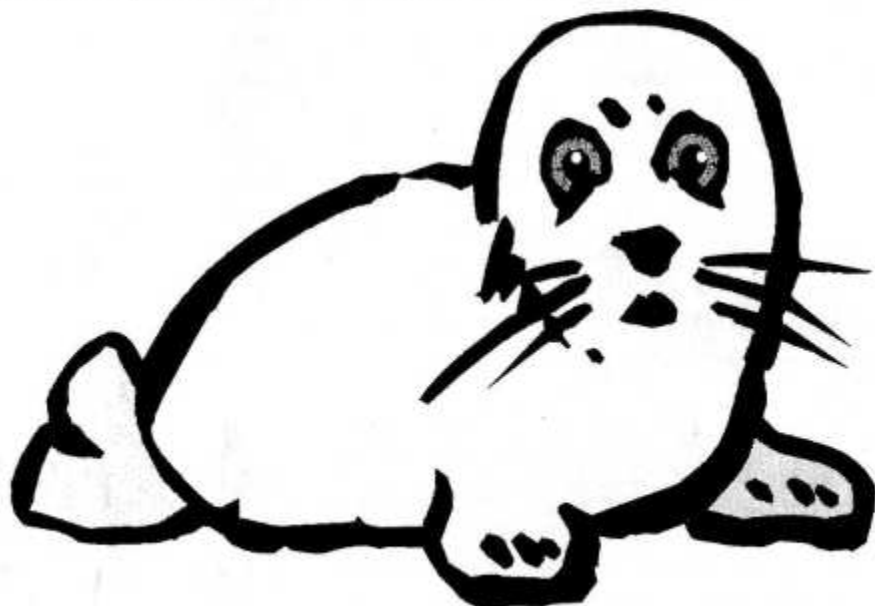
Auf dem Rückweg zum Lager wird uns schnell klar, daß wir für die Pyramiden-Tour genau den richtigen Zeitpunkt gewählt haben, denn die Bewölkung wird nun immer dichter. Einig sind wir uns auch, daß dies ein wunderschöner Abschluß unserer Zeit im Mimerdalen war.

Herzlich ist schließlich der Abschied von unseren russisch-ukrainischen „Gastgebern“, von Viktor, seinem Schüler Alexander und den Damen an der Bar und in der Küche.

Eher naßkalt und stürmisch präsentiert sich das Wetter auf der Rückfahrt nach Longyearbyen, doch wir verschwinden erst unter Deck, nachdem wir aus nächster Nähe den mächtigen Gletscherabbruch des Nordenskiöldbreen (breen = Gletscher) bestaunt haben.

In Longyearbyen genießen wir dann den Komfort unseres Hotels: die heiße Dusche und das Frühstücksbuffet erscheinen uns geradezu als Luxus.

In dieser Nacht schneit es und der folgende Tag bleibt kalt und trübe. Wir verbringen ihn mit Einkaufen und Cafésbesuchen - und in der Hoffnung, am nächsten Tag noch eine Wanderung unternehmen zu können.



Unsere Hoffnung erfüllt sich - der letzte Tag wird das Abschiedsgeschenk Spitzbergens an uns. Am Morgen grüßt die weiße Kuppe des 1050 m hohen Nordenskiöldfjellet, überwölbt von einem klaren blauen Himmel, zu uns herunter. Ihre Einladung auszuschlagen ist unmöglich. Und es lohnt sich, ihr zu folgen. Der Blick vom Gipfel auf den Isfjord und die gegenüberliegenden Gletscher lassen uns den eiskalten Wind, der dort oben weht, fast nicht mehr spüren. Beim Abstieg werden wir jedoch auch noch einmal mit der anderen, der bedrohlichen Seite der arktischen Wildnis konfrontiert. Eine Gedenktafel an einem sorgsam aufgeschichteten Steinhäufen erinnert an eine junge Frau, die dort im Frühjahr von einem halbwüchsigen Eisbären angefallen und getötet wurde. Ihre Begleiterin konnte sich nur durch einen mutigen Sprung in den steilen Abhang retten.

Beim Rückflug am nächsten Morgen spüre ich noch einmal die ganze Faszination, die von dieser Insel im Nordpolarmeer ausgeht. Gleich nach dem Start reißt die Wolkendecke auf. Der Pilot bleibt zunächst auf einer Flughöhe von ca. 3000 m, so daß die Gletscher und Fjorde unter uns zum Greifen nahe scheinen. Über der Südspitze der Insel steigt die Maschine dann auf Reise-flughöhe ...

„Auf Wiedersehen, Svalbard!“

Claudia Hager

Wir stehen gerne
zu Ihren Diensten,
die



Krötenbrucker Geschäftswelt

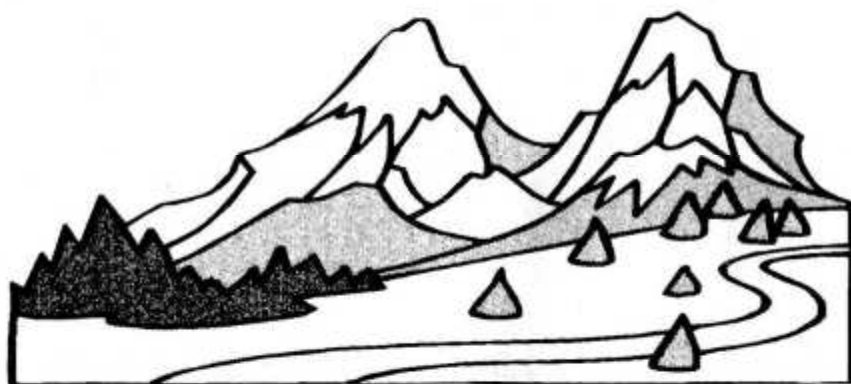
Sektionstour in die Stubaier Alpen

Nun ist es wieder so weit, acht Bergkameraden - zwei Frauen und sechs Männer - sitzen vor der Dresdner Hütte und lauschen den Worten des Tourenführers Günter Pößnecker, welcher den Tourenplan noch einmal vorstellt.

Außerdem weist er darauf hin, daß beim Begehen vom Gletscher auf Spaltensturzgefahr zu achten ist. Nachdem er die Ausrüstung kontrolliert hat geht es los.

Erstes Etappenziel ist die Hildesheimer Hütte. Es ist ein herrlicher Tag, richtiges Kaiserwetter. So lassen wir uns Zeit, bummeln gemütlich hinauf ins Joch zu einer ersten Schaurast.

Wir genießen die Sicht auf Ötztaler und Zillertaler Alpen. Das Zuckerhütl ist zu sehen, unscheinbar schaut es hinter dem Aperen Pfaff hervor. Tief unter uns sehen wir die Hildesheimer Hütte.



Die Hütte (2899m hoch), mit herrlicher Aussicht, über dem inneren Windachtal, steht auf einem felsigen Vorsprung darunter ein reizender malerischer See.

Nach Erreichen der Hütte ist die Stimmung gut, auch der Hüttenwirt kann uns sie uns mit dem Wetterbericht für die nächsten Tage nicht vermiesen.

Schlecht soll es werden, das Wetter, meldet er. Am Samstag noch so einigermäßen, aber am Sonntag geht gar nichts mehr.

So sind wir am Samstag schon sehr bald auf den Beinen und noch in der Dämmerung verlassen wir die Hütte. Ein herrlicher Morgen begrüßt uns, auf dem Weg zum Pfaffenjoch (3213m) kommt die Sonne hervor.

Am Pfaffenjoch werden Steigeisen und Seil angelegt und der Sulzenauferner überquert, zum Pfaffensattel angestiegen. Steil geht es dann

zum Zuckerhütl empor. Wir haben Glück, denn die Verhältnisse sind gut und so stehen wir bald am Gipfelkreuz. Alle neun Teilnehmer haben den Gipfel erreicht und nach einem „Berg Heil“ genießen wir die Fernsicht.

Aber im Süden brodeln schon dichte Wolken und mahnen zur Eile. Der Wetterbericht des Hüttenwarts scheint sich zu bestätigen. Beim Abstieg müssen die oberen, etwas vereisten, steilen Schroffen mit besonderer Vorsicht begangen werden. Dann geht es hinab zum Pfaffensattel und gleich weiter hinauf zum Wilden Pfaff.

Eine kurze Rast, noch ein Blick auf den Firndom des Zuckerhütls, dann geht es über den blockigen NW-Grat hinunter zu Müllerhütte.

Eigentlich wollten wir hier übernachten, aber das Wetter wird immer schlechter. Die Hütte ist total überfüllt und so beschließen wir nach einer kräftigen Brotzeit gleich weiter zu gehen.

Nach einer Stunde stehen wir auf dem Wilden Feiger (3418m hoch). Das schlechte Wetter hat uns eingeholt und es fängt an zu regnen, außerdem kommt ein Gewitter immer näher.

Auf dem Abstieg zur Sulzenau Hütte holt es uns dann ein und wir werden ganz schön naß. Doch so schnell wie es gekommen ist, verzieht es sich auch wieder und die Sonne scheint von blauem Himmel.

*Liebenswerte Mode
flott und chic
für Junggebliebene*

SEMODA

Semoda GmbH & Co KG
Hedwigstraße 13
95111 Rehau
Telefon 0 92 83/10 41
Fax 0 92 83/32 41

*Der starke Partner
für den Fachhandel*

Zehn Stunden sind wir gegangen, seit unserem Aufbruch von der Hildesheimer Hütte, als wir etwas müde aber glücklich an der Sulzenau Hütte ankommen.

Der Weg zum Auto am nächsten Tag - vom Wettergott noch einmal kräftig gewürzt - beschließt die Tour, die wie Udo meinte, „Spitze“ war.

Günter Pöbnecker

Z
U
C
K
E
R
H
Ü
T
L



Buchvorstellungen

Bei der Buchhandlung Grau & Cie, Friedrichstr. 11, Hof sind ab November 96 folgende Bücher und Kalender für Wanderer und Bergsteiger neu erschienen.

- | | | |
|-------------------|---|-----------|
| 1. Klier, Walter | Karwendel alpin, (AV-Führer mit allen Routen für Wanderer und Bergsteiger)
Rohter Neuauflage | DM 44,80 |
| 2. Kammer, Hans | Klettersteige in den Dolomiten (Tourenführer)
J. Berg b. Bruckmann Neuersch. | DM 39,80 |
| 3. Hüslers | Klettersteigatlas Alpen (481 Klettersteige)
J. Berg b. Bruckmann Neuersch. | DM 68,00 |
| 4. Geser, Rudolf | Die schönsten Motorradtouren Südtirol
Dolomiten
Ludwig-Verlag | DM 29,80 |
| 5. Zak, Heinz | Karwendel (Bildbandquerformat mit Superfotos)
J. Berg Neuerscheinung 1996 | DM 128,00 |
| 6. Aspe, Andris | Naturwunder Neuseeland (Bildband
Querformat mit außergewöhnlichen Fotos)
Bruckmann | DM 58,00 |
| 7. Baumann, Bruno | (Hrsg) Abenteuer Trekking
verschiedene Autoren Australien, Grönland
m. Baffin Island, Neuguinea, Norwegen
Bruckmann pro Band | DM 49,80 |

- | | | |
|------------------------------|---|----------|
| 8. Glanz der Berge | Kawohl-Kalender 1997 mit Bergbildern und
Bibelworten | DM 13,80 |
| 9. Bergsteiger-Kalender 1997 | Bruckmann Verlag | DM 24,80 |
| 10. Hütten unserer Alpen | Kalender des AV 1997
Korsch Verlag | DM 24,00 |
| 11. Welt der Alpen | mit querformatigen Panorama-
Fotos Korsch Verlag | DM 28,90 |

Buchhandlung

Original-Aquarelle und Drucke
des Inhabers Werner Thurm

Mitglied DAV Sektion Hof

Telefon: 09281/2274

Fax: 15226

Friedrichstr. 11

95028 Hof/Saale



GRAU & CIE

Alpenverein Sektion Hof

Zu Information und Auskünften stehen Ihnen zur Verfügung:

- Geschäftsstelle:** Deutscher Alpenverein
Sektion Hof
95028 Hof, Friedrich Str. 25
- Elektro Hörl - ☎ 0 92 81/31 12
- Bankverbindung:** Raiffeisenbank Hof, Kt. Nr. 10120 BLZ 780 608 96
Schmidt Bank Hof, Kt. Nr. 900 968 95 BLZ 780 300 70
- 1. Vorsitzender:** Hans Werner Schmidt
☎ 0 92 89/3 44 od. 0 92 81/6 00 - 2 28
- 2. Vorsitzender:** Klaus Welzel
☎ 0 92 81/5 21 16
- Schatzmeister:** Helmut Pangerl
☎ 0 92 81/73 81 26
- Schriftführerin:** Anni Puschert
☎ 0 92 81/5 22 03
- Jugendleiter/in:** Thomas Deeg
Christian Deeg
☎ 0 92 81/9 19 82
Madelaine Breuer
☎ 0 92 95/7 07 od. 7 66
- Hüttenwarte:** a) Winnebachseehütte: Helmut Peters
☎ 0 92 81/8 46 15
- b) Edelweißhütte: Werner Ried
☎ 0 92 81/5 24 55
- c) Einzianhütte: Rudi Goller
☎ 0 92 81/5 84 82

Die Winnebachseehütte ist direkt zu erreichen ☎ 00 43 - 52 53/59 66

Liebe Bergfreunde,

mit der Herausgabe einer Zeitung wollen wir in Zukunft über das Vereinsleben berichten.

Eine Vereinszeitung zu erstellen erfordert viel Zeit und ist natürlich auch mit Kosten verbunden. Hiermit bedanke ich mich im Namen der Sektion bei den Berichterstattern und bei den Firmen, welche uns mit Inseraten unterstützen.

Unterstützend mit gewirkt haben unter anderem Ute Ried, die die Schreibarbeiten am Computer und die Aufteilung der Zeitung übernahm. Von Hans Meyer kamen viele Zeichnungen und Karikaturen.



Das herausragendste Ereignis in diesem Jahr war neben vielen anderen Aktivitäten die 100 Jahr Feier der Sektion, welche auch in unserer Erstaussgabe bei den Berichten entsprechend berücksichtigt wurde.

Die Redaktion würde sich über jeden weiteren Mitarbeiter freuen.

Euer Bergkamerad
Oskar Köppel



Redaktion

Oskar Köppel
Wölbattendorfer Weg 89
95030 Hof
Telef. 0 92 81/6 67 11
Fax 0 92 81/6 33 59





Besuchen Sie unsere Ausstellung,
informieren Sie sich über

...WOHNEN MIT

Unser Lieferprogramm:

- Bauholz - Schnittholz - Hobelware - Profilhölzer -
- Paneele - Parkett - Innentüren - Spanplatten -
- Gipskartonplatten - Fenster - Haustüren - Tore - Treppen

Besuchen Sie unsere Ausstellung

Oelsnitzer Straße 87

95028 Hof/S.

Telefon

(0 92 81) 4 0021



vorm Haus

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Holz 
Schödel

*Bauen +
Wohnen*

Qualitäts-

Druck-Erzeugnisse

termingerecht und preiswert

*Seit 1922
erfolgreich
im Dienste der
Wirtschaft*

pauli+co

WIRTSCHAFTSWERBUNG · OFFSETDRUCK

**95145 Oberkotzau/Hof
Am Saaleschlößchen 6**

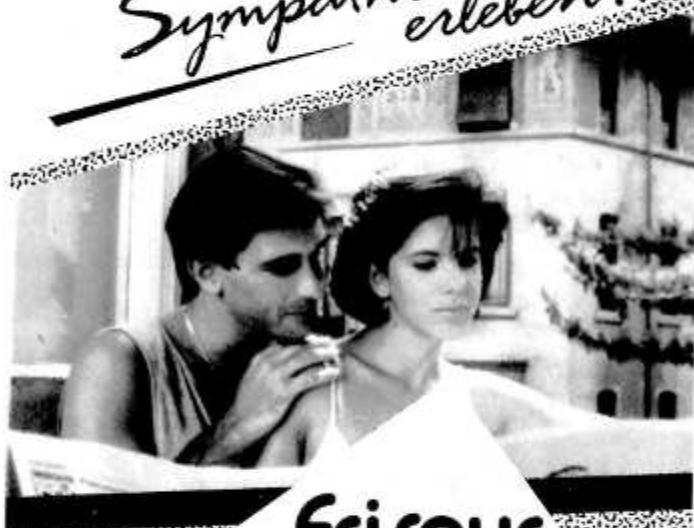
Telefon 0 92 86 / 98 20
Telefax 0 92 86 / 98 25

Zu Sektion:

wir bitten Sie ab jetzt, bei Umzug, oder Namensänderung der Sektion in Hof (nicht in München) dies sofort zu melden:

neue Adresse

*Sympathie
erleben...*



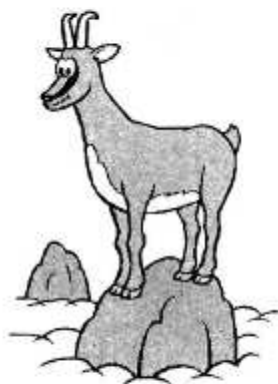
**Friseur
Neumann**

Lutherstr. 3 · 95030 Hof · Tel. 0 92 81 / 6 77 66

SAALE  SPORT

Das Sportfachgeschäft an der Marienstraße
Hof/Saale · Telefon (09281) 18383

1896 DAV Hof 1996



Alpenverein - Sektion Hof e. V. Beitrittserklärung

Die Berge haben Erzteinde

Name:

Vorname:

Anschrift:

Geb. Datum:

Beruf:

Beginn der Mitgliedschaft:

Unterschrift:

bei Minderjährigen bitte die Unterschrift der Erziehungsberechtigten
Wir bitten Sie die Beitrittserklärung in der Geschäftsstelle Hof, mit zwei beigegeführten
Paßbildern abzugeben.

Erklärung zum Lastschriftverfahren

Der Alpenverein - Sektion Hof, ist bis auf Widerruf berechtigt, die Mitgliedsbeträge im Lastschriftverfahren abzubuchen.

Girokonto:

Namen u. Ort des Geldinstituts:

Bankleitzahl:

Zahlungsweise: jährlich halbjährlich

Unterschrift:

Mitgliedbeiträge jährlich:

A-Mitglied	DM	70,00
B-Mitglied	DM	45,00
B-Mitglied (Ehefrauen)	DM	35,00
Junioren, Studenten	DM	45,00
Jugend 10 - 18 Jahre	DM	20,00
Jugend bis 10 Jahre	DM	6,00
Annahmegebühr:	DM	10,00

AUGSTEN & SCHEUERLEIN

GMBH & CO. KG



HOCH-, TIEF- UND STRASSENBAU · SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN

ASTRA
GmbH

Eine Tochtergesellschaft der Bauunternehmung
Augsten & Scheuerlein

8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088

**Funktaxi
Dieter Herrmann**

☎ 0 92 81



8088

Die schnelle Nummer.

8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088

8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088

8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088 ☎ 8088

Familienfahrt in den Bregenzer Wald



unser Standort im Bregenzer Wald

Zeitraum: 16.06. – 22.06.1997
Anmeldungen bis spätestens 27.12.96,
max. 40 Personen

Fahrtpreis: **DM 520,00**

Halbpension, incl. Fahrtkosten
ohne Eintrittspreise, Führungen und Bergfahrten

Weitere Informationen werden in der Geschäftsstelle ausgelegt.

Vorschau für die nächste Ausgabe Ende Juni 1997

wir berichten u. a. über:

1. Lichtbildervortrag von Hans Gsellmann übers Wallis
2. D Lichtbildervortrag von Rolf Koch
3. „eine Hütte stellt sich vor“
4. „ wo uns der Schuh drückt“ Leserbriefe
5. Flohmarkt
6. Sicheres Begehen von Klettersteigen
7. Lebensraum Alpen
8. Gegenwart bewahren - Zukunft schützen
9. Almen und Bergwiesen
10. Erste Hilfe im Gebirge
11. Rückblick Lichtbildervorträge von durchgeführten Touren

Bitte beachten :



Redaktionsschluß 30. Mai 1997,



Fotos bitte mit den Berichten einreichen

Nebenbei bemerkt:

Am 13. November bekam unsere Sektion die Gelegenheit sich im Lokalrundfunk „Euroherz“ vorzustellen. Die Sendung lief unter dem Titel „Lieder, Songs und Themen“ und dauerte eine Stunde.

Die beiden Vorsitzenden H. W. Schmidt und Kläus Welzel unterhielten sich mit Euroherz-Redakteur Philip Spiegel über die Hundertjährige Sektionsgeschichte.

Noch am selben Abend erklärten einige Hörer spontan ihren Beiritt zur Sektion.



M. Hager

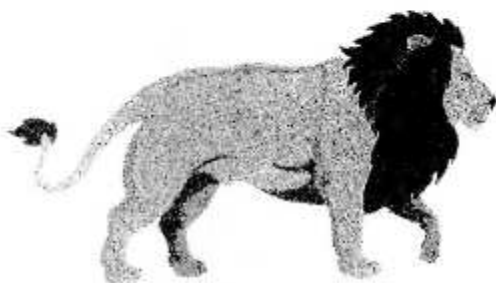
Die Sektion schmunzelt:

Ein Löwe und eine Maus unternehmen eine Bergtour. Beide brechen morgens von der Hütte auf und erreichen nach einer Stunde den Gletscherrand. Sie betreten ungesichert die Eisfläche und kommen nach kurzer Zeit an eine Spaltenzone,



die gilt es zu überwinden. Eine Querspalte versperrt den weiteren Weg und kann nicht umgangen werden.

Der Löwe kann aufgrund seiner Größe und Sprungkraft die Gletscherspalte über-



queren. Die Maus hat keine Chance und stürzt beim Sprungversuch in die Tiefe. Der Löwe hängt geistesgegenwärtig seinen Schwanz in die Spalte, so daß die Maus an ihm hochklettern kann.

Beide setzen ihren Aufstieg fort und im oberen Gletscherbecken, wo die Spalten verschneit und kaum zu erkennen sind, bricht der gewichtige Löwe plötzlich ein und verschwindet in der Tiefe.

Die Maus tastet sich vorsichtig zum Spaltenrand vor und läßt ihren Schwanz in die Tiefe hinunterhängen. Doch leider muß sie feststellen, daß dieser viel zu kurz ist.

Nach mißlungenem Bergungsversuch holt sie ihr Handy aus dem Rucksack und fordert die Bergrettung an. Diese trifft nach einer halben Stunde per Hubschrauber am Unfallort ein und kann den Löwen mit einer Seilwinde aus seiner mißlichen Lage befreien.

Welchen Schluß können wir aus diesem Vorfall ziehen?

„Wer einen kurzen Schwanz hat, braucht ein Handy.“

Schlechte Zeiten für Münzen und Bargeld...



...speichern Sie 'Bargeld' auf
Ihrer Karte und zahlen Sie mit
Ihrer elektronischen Geldbörse
immer passend.

Ab sofort erhalten unsere Kunden
ihre neuen EC-Karten mit Chip.

 Raiffeisenbank Hof eG

Ihr leistungsfähiger Partner mit
20 Geschäftsstellen in Hof und Umgebung.